

Hauptgrabung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1932-1933)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

folgen. Da keiner der beiden Rechnungsrevisoren anwesend ist, verliest der Ersatzmann Herr Weidmann, Windisch, den Revisorenbericht, dem die Versammlung stillschweigend beipflichtet, d. h. die Rechnung unter bester Verdankung an den Kassier Herrn Meinhold genehmigt; nur der Vorsitzende macht noch eine Bemerkung zu den Ausgaben für das Museum. Herr Dr. Laur erörtert in einem eingehenden Referat die diesjährigen Grabungen und legt einen von ihm entworfenen Vorschlag der Lagereinteilung dar. Der Präsident dankt ihm für seine Erklärungen sowie für seine Verdienste um die Grabung selbst. Die Umfrage wird nur benutzt von Herrn Prof. Schultheß, der dem Vorstand den Ursinusstein von der Kirche Windisch „warm ans Herz legt“. Nun hielt Herr Staatsarchivar Dr. Hektor Ammann einen sehr interessanten Vortrag „Aus der Frühzeit unseres Städtewesens“, mit vielen Lichtbildern, wofür ihm der Vorsitzende angelegentlich dankte. Die Diskussion wurde benutzt von den Herren Schultheß, Heimpel, Laur, Eckinger und dem Sprecher. Nach einem kurzen Besuch im Museum endete die wohlgelungene Tagung wie gewohnt beim Abschiedsschoppen im Füchslingarten.

Besprechungen der Jahresversammlung und des Vortrages brachten das Brugger Tagblatt Nr. 142, die Neue Zürcher Zeitung Nr. 1159 vom 21. Juni, Blatt 4 (Schoch), das Aargauer Tagblatt vom 22. Juni (Bosch), das Berner Tagblatt Nr. 286 vom 22. Juni (Schoch), die Thurgauer Zeitung Nr. 149 vom 28. Juni, der Bund Nr. 291 vom 25. Juni, das St. Galler Tagblatt Nr. 292 vom 24. Juni; Dr. Fischer hatte im Brugger Tagblatt Nr. 141 vom Samstag den 18. Juni unter „Pro Vindonissa“ einen sympathischen „Willkommgruß der Vindonissagesellschaft in ihrer Vaterstadt“ gewidmet. — Der Grabungsbericht und auch der Jahresbericht hatten eine Anzeige oder eine eingehendere Besprechung gefunden in der Neuen Zürcher Zeitung Nr. 1146, Sonntag 19. Juni, Blatt 7 („Neuere Forschungen in Vindonissa“, von Schoch), Badener Tagblatt Nr. 139, Neue Zürcher Nachrichten Nr. 167, Emmentaler Nachrichten Nr. 71 (von F. Utz), Freier Aargauer Nr. 131 vom 7. Juni, Volksfreund in Flawil Nr. 97 vom 25. Juni, zweites Blatt und Sundigspost, Beilage zum Langentaler Tagblatt Nr. 25 vom 25. Juni (F. Utz).

Die Hauptgrabung dieses Jahres schloß östlich an die Grabung von 1929/30 an, ging also von der N.-S.-Straße (via principalis) aus. Nicht sehr überrascht waren wir, auch auf dem östlichen Abwassergraben der Straße an zwei Orten die Wasserdurchlässe in Form von ausgehöhlten Mägenwiler Steinen zu finden; doch war der Befund, wenigstens am nördlichen Durchlaß, noch ein viel ungestörterer als bei der westlichen Abwasserleitung: ein sehr starker Mauerpfeiler, tief fundiert, der den Wassergraben abriegelte, und darin eingelassen eine aus zwei ausgehöhlten Steinen (Lager und Deckel) gebildete Rinne, die das gestaute Wasser weiter leitete. Umso mehr überraschte dann aber die Entdeckung eines außen gemessen 20 m langen und 7 m breiten Wasserbassins mit untadeligem rotem Kalk-Ziegelmehl-Verputz und den Spuren von zwei Treppen. Darin spätere Längs- und Quermauern, Feuerstellen, außen Gruben und Wasserablaufgraben. Alle Einzelheiten und Erklärungen mögen in dem ausführlichen Grabungsbericht von Herrn Dr. Laur nachgelesen werden. Die Funde, namentlich von Keramik, waren sowohl im Bassin wie außerhalb desselben außerordentlich zahlreich. Wir arbeiteten wieder, zuerst unter der Aufsicht von Dr. Laur, assistiert von Herrn Ch. Simonett, dann unter der dieses letztern, mit Arbeitern der Baufirma Herzig, Straßer & Cie. unter einem besondern Aufseher und unserm Vorarbeiter J. Seeberger, der, nachdem die Hauptgrabung (11. Juli bis 13. August) aufgegeben war, die Detailuntersuchungen bis in den Dezember hinein fortsetzte und in den Tagen vom 8. bis 18. Februar 1933 noch den Anschluß an die Grabungen auf dem Grundstück Dätwiler von 1908 herstellte. Das Förderband für den Materialtransport leistete uns auch dies Jahr wieder schätzbare Dienste, wenn auch die Nachteile bei dem häufig regnerischen Wetter nicht ausblieben. Dr. Laur veranstaltete wieder wie früher zwei Führungen zur Erklärung der Grabungsergebnisse, am Sonntag 14. August für die Besucher von Windisch-Brugg und der nächsten Umgebung, Samstag 20. August für die ferner Wohnenden. Ueber diese instruktiven Führungen sowie über die Resultate der Grabungen überhaupt enthielten Berichte Brugger Tagblatt Nr. 189 vom 15. August (Dr. Fischer), Neues Winterthurer Tagblatt Nr. 191 vom 17. August, Zofinger Tagblatt Nr. 191 vom 16. August, Emmentaler Nachrichten (Münsingen) Nr. 96 vom 17. August (Fischer), Neue Zürcher Zeitung, Montag, den 29. August, Morgenausgabe, Nr. 1588, Blatt 2, Basler Volksblatt Nr. 198, zweites Blatt, vom 26. August, Bund Nr. 403, Morgenausgabe, vom 30. August, St. Galler Tagblatt Nr. 408, Abendblatt, vom 31. August (Schoch).

Die Aufnahme und Ausarbeitung der Pläne besorgten zum Teil die Herren Dr. Laur und Simonett selbst mit Beihilfe des nachgerade ziemlich routinierten Vorarbei-

ters Seeberger, zum Teil Herr Geometer Hässig-Belart, unser neues Vorstandsmitglied. Die Grabung wurde den Winter über wieder eingedeckt, zur Hauptsache von Insassen der Pflegeanstalt Königsfelden, wofür, sowie im weitern für mannigfaltige Förderung wir der Direktion und der Verwaltung sowie verschiedenen Angestellten den wärmsten Dank aussprechen.

Nebengrabungen und Zufallsfunde. 1. Bei der Grabung von 1930 (Therme) war ein Kirschbaum mit seiner Umgebung geschont worden, er war aber dann doch verdorrt. Dies gab nun Gelegenheit zu einer längern ergänzenden Grabung, die zwei gewaltige Steinblöcke freilegte und einen dritten Heißluftschacht aus dem Tepidarium ins Caldarium erbrachte. 2. Ein Schnitt auf den Hof vor der Scheune des Herrn Spillmann längs der Straße, um möglicherweise das Pendant zu den Fundamentklötzen der Grabung 1931 zu finden, blieb resultatlos. Wir erhoffen auch hierin etwas Aufklärung durch die kommende Kanalisation. 3. Bei Legung einer neuen Wasserleitung im Park von Königsfelden wurden zwei Straßen geschnitten, die aber nicht zweifellos römisch sind, ferner zwei Mauern und ein Skelett gefunden, dabei im ungestörten untern Teil eine Münze, vielleicht des Domitianus. Von dem im letztjährigen Jahresbericht beschriebenen Wasserleitungsgraben fand sich östlich der jetzigen Parkstraße keine Spur mehr. 4. Im Frauen-A-Garten der Anstalt Königsfelden wurde Ende August—Anfang September eine Fernheizung vom Hauptgebäude zum neuen Verwaltungsgebäude angelegt. Der Graben durchschneidet spätrömische Gräber; überall, auch in unmittelbarer Nähe der Skelette, wurden römische Scherben, auch terra sigillata, gefunden. Es wurden zwei Skelette gehoben, von denen das erste, besser erhaltene, von Herrn Kassier Wiederkehr in situ photographiert wurde; beim zweiten waren die Knochen stark von der Verwesung angefressen. Von einem dritten Skelett wurde nur der Kopf herausgenommen; dicht neben ihm lag ein Glasbecher, der von den Herren Loeschke und Fremersdorf in die Zeit um 300 n. Chr. gesetzt wurde (siehe Abbildung vor dem Text). Zwei weitere Gräber, das vierte und fünfte, konnten nur konstatiert werden; da man die Arbeiten nicht weiter hindern durfte, mußte für einmal auf eine weitere Untersuchung, die auch wegen der Baum- und Strauchanlagen nicht bequem ist, verzichtet werden. Soviel wir sahen, lagen die Skelette unregelmäßig und auch ungleich orientiert; sie waren aber immer von einem Kieselbollenkranz umgeben. Ein detaillierter Bericht liegt bei den Akten. 5. An der Dorfstraße Windisch zwischen dem Schopfe Spillmann und dem frühern Haus Koprio (Kat. 1244) ließ Schlosser Huber durch Baumeister Rohr einen Neubau errichten. Wir ließen unsern Vorarbeiter Seeberger beim Ausheben der Fundamente mitwirken. Er fand zwei Säulenbasen, aus runden Backsteinen mit Verputz bestehend; die westliche stand etwas exzentrisch auf dem Fundament. Im östlichen Teil, parallel dem Garten Koprio, zog sich eine breite Mauer nach Süden, in der ein Kanal ausgespart war, dessen Boden mit Lehm belegt war; im südlichen Teil, von Osten her einmündend, ein schmaler Kanalschlitz, etwas höher als die Kanalsohle. Funde: 7 Münzchen des IV. Jahrhunderts (Constantin, Constantius II, Gratianus, 2 Valentinianus und 2 mit Strahlenkrone [III. Jahrhundert?]) und 4 unbestimmte kleine Münzen, ein bronzenes Ringlein, ein Stempel CRESTI (wahrscheinlich arretinisch), kleine t. s.-Scherben, Glas, Glasperle, eine Anzahl von profilierten Steinen aus Savonnière. 6. Die Fußgänger-Unterführung der S.B.B. parallel der alten Zürcherstraße wurde bei Anlage der neuen Geleise und Auslade-Rampen nach Osten verlängert. Bei der Geleiseverlegung war auch Seeberger beschäftigt und fahndete nach römischen Resten im Grundstück westlich des Restaurant Kardinal (Kat. 829); bei der Unterführung arbeitete sein Sohn Julius mit. Am östlichen Ende der Unterführung an der S.-O.-Wand gegen die Reutenenstraße liegt die Kulturschicht 1,30 m tief und ist 0,35 m und mehr dick, bildete dort aber auch einen „Sack“ von 1,10 m Dicke. Nahe der S.-O.-Ecke sah ich ein „Nest“ mit schwarzem Kohlen- und Ascheninhalt (Grab?). Gefunden wurde eine Art Mörser aus rotem Sandstein, ein Mühlstein und Teile eines solchen, ein eisernes Schäufelchen, eine Bronzemünze des M. Agrippa, eine Menge Scherben, auch t. s., und Knochen. 7. Beim Neubau der Firma Herzig, Straßer & Cie. an der alten Zürcherstraße westlich vom Hotel Fuchslin wurden zwei ganze Mühlsteine (Läufer) aus Mägenwiler Stein gefunden, sowie zwei Graburnen, eine ganz, die andere leicht zu ergänzen, mit Asche und Knochenresten, wodurch Gräber an der Römerstraße zur Brücke auch auf der südlichen Seite angezeigt werden; bekanntlich sind auf der nördlichen Straßenseite bisher schon zahlreiche nachgewiesen worden. Auch hier arbeitete Seeberger zeitweise mit. 8. Herr Pfarrer Dr. Knittel in Windisch teilte uns am 26. Februar mit, daß beim Ausheben eines Grabes auf dem Friedhof in Windisch eine Mauer zutage getreten sei. Es handelte sich um eine 1,10 m breite, —40 bis —1,50 m liegende, schräg gegen die